

Deutschland sticht Schwellenländer aus

Fondsexperten erwarten weitere Rückschläge bei Aktien aus den sogenannten Emerging Markets.

Ingo Narat
Frankfurt

Die Wachstumsregionen sind bei Anlegern vorerst out. Aktienfonds für Schwellenländer (Emerging Markets) sind die großen Verlierer in der Halbjahresbilanz der Investmentfonds. In den ersten sechs Monaten des Jahres weisen diese Depots teilweise zweistellige prozentuale Verluste aus (siehe Grafik). Der Trend könnte anhalten. Eine der besten Managementgesellschaften für Emerging Markets, die schottische Anlagegesellschaft Aberdeen Asset Management, wittert weitere Gefahren. „Im schlechtesten Fall geht es in den nächsten Monaten noch 20 Prozent nach unten“, sagt Devan Kaloo, Leiter Emerging-Markets-Aktien.

Der Experte warnt: „Es gibt Risiken, die im dritten Quartal eine Verkaufspanik an den Börsen der Schwellenländer auslösen könnten.“ Er nennt die Schuldenkrise in der EU und in den USA, einen möglichen Konjunkturrückschlag, den In-

flationsdruck und fehlende Liquidität nach dem Auslaufen des US-Notenbankprogramms zum Kauf von Staatsanleihen. Der Aberdeen-Fachmann hat allerdings Hoffnung, dass die Turbulenzen im vierten Quartal ausgestanden sein werden: „Dann laufen die Börsen der Emerging Markets wieder besser als die der Industrieländer.“

Es gibt auch große Gewinner. Als beste Fondsgruppe gehen die Produkte für deutsche Nebenwerte durchs Ziel. Sie verbuchen Zuwächse von durchschnittlich über sechs Prozent. Bester seiner Klasse ist Georg Geiger, der mit seinem Fonds Value-Holdings auf mehr als 13 Prozent Wertsteigerung kommt. Mit Aktien wie Schaltbau oder Einhell liegt der Fondsmanager vorne.

Der Spitzenreiter lässt sich von der EU-Krise kaum erschüttern. „Wir lassen uns nicht kirre machen,

wenn die Märkte einmal holpriger werden“, sagt er. Geiger pocht auf seine Auswahl attraktiver Firmen: „Die guten Unternehmen bleiben.“

Viele Geldverwalter sind jedoch besorgt. Das gilt auch für die Experten von Sal. Oppenheim, jenem Institut, das in der Fondsbilanz gleich in vier Anlage-schwerpunkten von insgesamt 36 den ertragreichsten Fonds stellt. Es sind verschiedene Anleiheprodukte und die konservativen Mischfonds, die teilweise mit zehn Prozent Wertzuwachs glänzen.

Oppenheim-Fachmann Michael Henkel, Leiter der Bondsegmente mit Bonitätsrisiken, sagt mit Blick auf die EU-Krise: „Wir sehen hier keine Lösung.“ Risiken etwa mit Spanien- oder Italien-Anleihen will er deshalb nicht eingehen. Er sucht seine Chance lieber bei Unternehmenspapieren mit schlechten Ra-

tings. „Die bringen bis zu drei Prozentpunkte mehr als eine Bundesanleihe“, sagt er. Gekauft hat Henkel beispielsweise den Mittelstand bond von Brenntag. Auch mit Titel von gut benoteten Firmen wie Uncredit und Telefonica fühlt er sich wohl – selbst wenn es hier in Schnitt nur zwei Prozentpunkte mehr gibt als für einen Bundestitel. Wenn Henkel Länderanleihe kauft, greift er nur bei Staaten mit stabiler Wirtschaft und stabiler Währung zu. So gefallen ihm etwa Bonds aus Schweden, Norwegen, Kanada, Australien und Neuseeland.

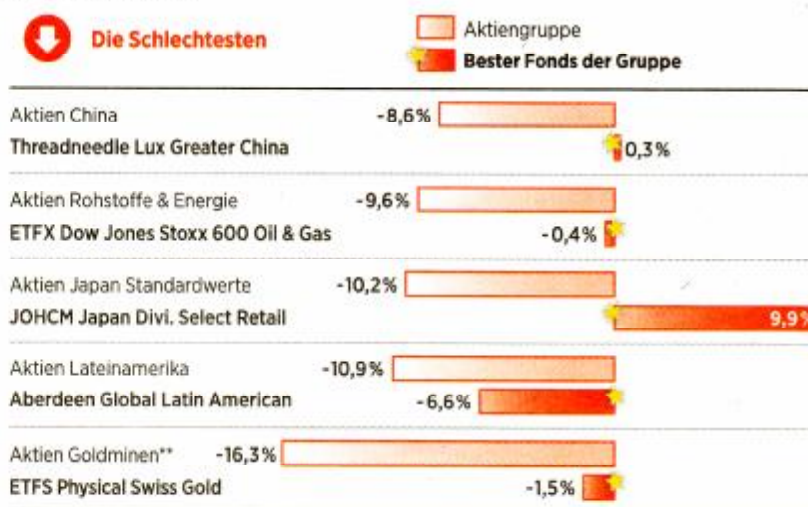
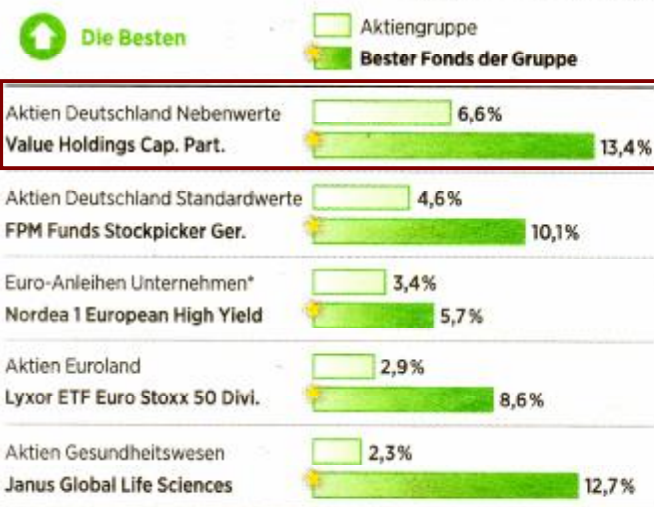
Die vorliegende Übersicht (siehe Grafik) basiert auf einer Auswertung von Feri Eurorating für die in Deutschland zugelassenen Investmentfonds. Es wurden 36 Anlage-schwerpunkte mit knapp 5 200 Produkten ausgewählt. Die Reihenfolge richtet sich nach der durchschnittlichen Wertveränderung aller Fonds für den jeweiligen Schwerpunkt. Zusätzlich weist die Tabellen die ertragreichsten Fonds aus.

„Es gibt Risiken, die im dritten Quartal eine Verkaufspanik auslösen könnten.“

Devan Kaloo
Aberdeen Asset Management

Große Spanne bei der Wertentwicklung

Die fünf besten und die fünf schlechtesten Fondsgruppen im ersten Halbjahr 2011, Angaben in Prozent



*Hochzinspapiere (Non-Investment-Grade). **inklusive reiner Goldfonds